

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG



ALLER MEMELLÄNDER

gegr. 1849

172. Jahrgang

Rastede, 20. September 2020

Nr. 9

In dieser Ausgabe

Neues aus Memel

Reichhaltiges Angebot auf dem Friedrichsmarkt – Kartoffeln sind günstiger geworden. Eine kleine Übersicht über die aktuelle Preisentwicklung und das Angebot auf dem Friedrichsmarkt in Memel (Alter Markt) die Preise stammen vom 30. August 2020.

Der Geschichte auf den Grund gehen

Am 21. August begann man mit den archäologischen Grabungen auf dem ehemaligen Platz der St. Johanniskirche in Memel. Zurzeit ist ein Teil der geplanten Untersuchungsfläche freigelegt, u.a. ein Teil des Kirchturms.

Verzichten, Schweigen, Hoffen und Träumen

Die momentane Lebenssituation auf unserer Erde ist überall schon sehr, sehr schwierig, die Geisel „Corona“ hat uns fest im Griff. Für alle Ostpreußen, also auch für uns Memelländer bedeutet dies, mit viel Geduld zu verzichten, zu schweigen, zu hoffen, aber auch zu träumen.

Wirtschaftliche Entwicklung steht auf Wachstum

Die in Memel ansässige Firma Lavango stellt Edelstahlgeräte zum Verarbeiten, Kochen und Einfrieren von Fisch und Krabben her. Sie plant, ein weiteres Produktionsgebäude in der Free Economic Zone östlich des Hafens zu errichten.

Das



**Memeler Dampfboot
verbindet Landsleute
in aller Welt!**

Manöver in Litauen Trotz Spannungen in Belarus – US-Militär beginnt Manöver in Litauen

US-Soldaten und Panzer sollen nahe der Grenze zu Belarus ankommen und dort zwei Monate bleiben. Die litauische Regierung teilte mit, die US-Soldaten kämen aus Polen, um an der seit längerem geplanten Übung teilzunehmen. Dies sei keine Botschaft an die von Russland unterstützte Führung in der belarussischen Hauptstadt Minsk. Die Militärübung habe „den Charakter der Verteidigung und ist nicht gegen irgendein Nachbarland gerichtet, auch nicht gegen Belarus“.

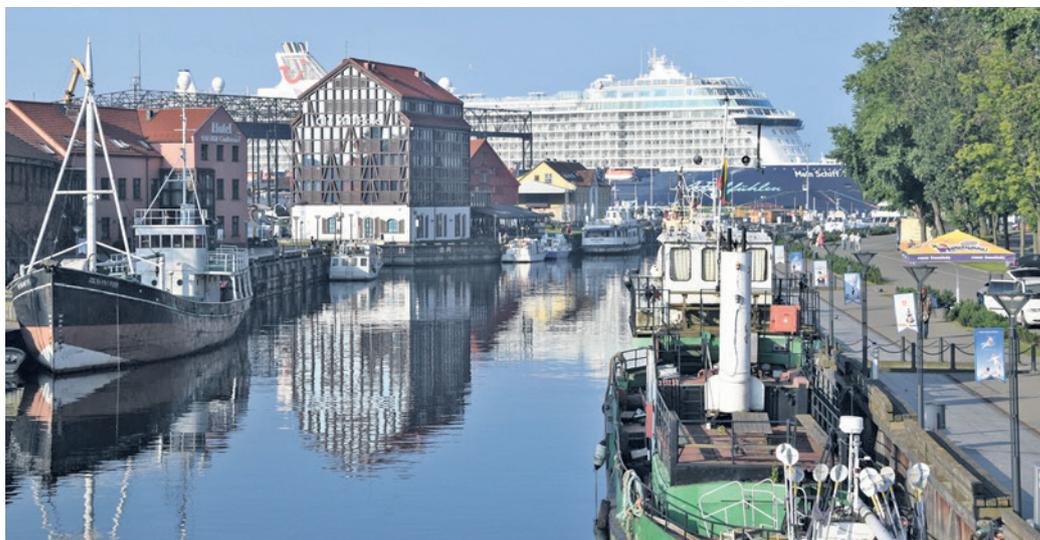
Die Stationierung der 500 US-Soldaten beginnt nach Angaben der litauischen Armee jetzt und dauert bis November. Allerdings

kommen die US-Soldaten früher im Nato- und EU-Staat Litauen an und sollen dort auch länger bleiben, als die Regierung in Vilnius vor Beginn der Proteste in Belarus angekündigt hatte. Ende Juli hatte Verteidigungsminister Raimundas Karoblis erklärt, ab Mitte September werde es eine zweiwöchige Übung des US-Militärs geben. Dies hatte er Anfang August bekräftigt.

Zusätzlich zu den US-Soldaten nahmen, nach Angaben des litauischen Militärs, bis zu 1000 Soldaten aus Frankreich, Italien, Deutschland, Polen und anderen Ländern an dieser jährlichen Übung teil. Unlängst sagte Verteidigungsminister Karoblis,

es gebe eine echte Gefahr, dass Russland Truppen nach Belarus schicken könnte.

Dort hat sich Präsident Alexander Lukaschenko nach der Wahl am 9. August zum Sieger erklärt, was unter anderem die EU nicht anerkennt. Seither reißen die Massenproteste gegen die Führung in Minsk nicht ab. Lukaschenko hat Vorwürfe des Wahlbetrugs zurückgewiesen und der Nato vorgeworfen, sie bringe sich in der Nähe der Grenzen seines Landes in Stellung. Die Nato weist dies zurück. Der belarussische Präsident hat zudem erklärt, er werde Russland um militärische Hilfe bitten, sollte das nötig werden. ■



Dieses Bild suchte man in diesem Jahr in Memel vergebens. In den vergangenen Jahren haben jährlich 50-75 Kreuzfahrtschiffe in Memel angelegt. Doch durch die Corona-Pandemie sind sie in diesem Jahr leider ausgeblieben.
Foto: privat

Der Geschichte auf den Grund gehen

Archäologische Grabungen an der St. Johanniskirche in Memel



flächensicht, die nach der völligen Zerstörung und Abtragung der Kirche im Jahr 1947 in den späteren Jahren aufgebracht wurde, mechanisch abgetragen.

Das technische Equipment hierfür wurde von der Evangelischen Landeskirche bereitgestellt. Die Trümmerschicht besteht vorwiegend aus gebrochenen Ziegeln, und halben Ziegelstücken, die von der St. Johanniskirche stammten. Ganze Ziegel findet man kaum, was darauf vermuten lässt, dass diese bei der Abtragung der Kirche möglicherweise für den Bau anderer Gebäude verwendet wurden. Abtragung und Rückbau der Baumaterialien ist im Teilbereich des Turmes am sichtbarsten und deutlichsten. Der Turm wurde sehr tief zurückgebaut. Möglicherweise wurde bei der damaligen Abtragung der Kirche nach dem im Jahre 1696 gelegten Grundstein gesucht. Die anderen Fundamente des Kirchengebäudes sind besser erhalten und auf diesen sieht man eigemauerte Ziegel.



Am 21. August begann man mit den archäologischen Grabungen auf dem ehemaligen Platz der St. Johanniskirche in Memel. Zurzeit ist ein Teil der geplanten Untersuchungsfläche freigelegt, u.a. ein Teil des Kirchturms. Insgesamt sollen in diesem Jahr noch 500 Quadratmeter und im nächsten Jahr die restlichen rund 1500 Quadratmeter untersucht werden, so Frau Dr. Raimonda Nabazaite von der Universität in Memel, welche die Grabungen leitet.

In der ersten Woche der Grabungen wurde die Ober-

Laut der Leiterin der archäologischen Grabungen,





Frau Dr. Raimonda Nabazaitė, gibt es keine Erkenntnisse zum kirchlichen Leben. Die mit dem kirchlichen Leben verbundene kulturelle Schicht hingegen ergibt sich aus dem Erdgeschossniveau. Die Kirche wurde jedoch bis unter dem Erdgeschossniveau abgetragen. Dadurch wurde der kulturelle Bereich der Kirche zerstört. Deshalb sind größere Entdeckungen, verbunden mit Funden vom kirchlichen Leben, kaum zu erwarten.

Aus dem gleichen Grund kann aus der Trümmerschicht nichts über den architektonischen Teil der Kirche gesagt werden. Leider sind auch kei-

ne detaillierten Informationen verfügbar, die den Planern hilfreich wären. Nach derzeitigem Zeitplan soll die Ausführungsplanung für den Aufbau bis Ende 2022 abgeschlossen sein.

Aus archäologischer/wissenschaftlicher Sicht werden größere Entdeckungen und daraus resultierende Erkenntnisse erst erwartet, wenn die gesamten Fundamente bis zum Oberkanniveau der Kirche freigelegt sind.

Erika Kulik führte das Gespräch mit Frau Dr. Nabazaitė

Die Kirche in Wannaggen im Lichterglanz Neue Fassadenbeleuchtung

Unsere evangelische Kirche in Wannaggen, Kreis Memel, hat im Sommer eine Fassadenbeleuchtung bekommen. Die mittlerweile 111 Jahre alte Kirche ist nicht nur ein Gebäude des öffentlichen Interesses, sondern steht auch unter Denkmalschutz. Die ausgewählte Lichtfarbe passt sich gut der Architektur des Gebäudes an. Die allgemein bekannte Faustregel, dass historische Gebäude eher wärmer beleuchtet werden, wurde hier erfolgreich umgesetzt. Der Kirchturm wird von zwei Lichtmasten aus mit LED-Strahlern mit verschiedenem Abstrahlwinkel beleuchtet. Eine Akzentbeleuchtung auf die Fassade wurde mittels 10 im Boden integrierten LED-Strahlern umgesetzt. Eine automatische Schaltung der Beleuchtung bei Dämmerung wurde bereits bei der Planung der Lichtsteuerung vorgese-

hen. Ein Dämmerungsschalter sowie ein Zeitrelais lässt die Uhrzeiten der Beleuchtung nach Wunsch anpassen.

Die AdM war mit einer zweckgebundenen Spende eines Memelländers und durch die Initiative von Linus Skwirblies an der Umsetzung und Verwirklichung dieses Projekts beteiligt. Zwei Drittel der Kosten wurden vom Landratamt des Kreises Memel übernommen.

Dem Kirchenvorstand, Herrn Manfred Sprogies sei für sein Engagement besonders gedankt, ebenso seinem Sohn Martin, der als Elektrofachingenieur die Elektroarbeiten auf den neuesten Stand und der modernsten Technik vorbereitet hat. Die notwendigen Erdarbeiten für die Kabelverlegung wurden durch Herrn Skwirblies aus Dräsen in ehrenamtlicher unentgeltlicher Arbeit vorgenommen.





Die anfallenden Stromkosten werden künftig vom Landkreis Memel getragen, sobald der Anschluss an das öffentliche Netz fertiggestellt ist. Z. Z. wird auf der Chaussee

von Stragna nach Wannagen die notwendige Stromleitung verlegt und ein neuer Asphalt aufgetragen.

Uwe Jurgsties

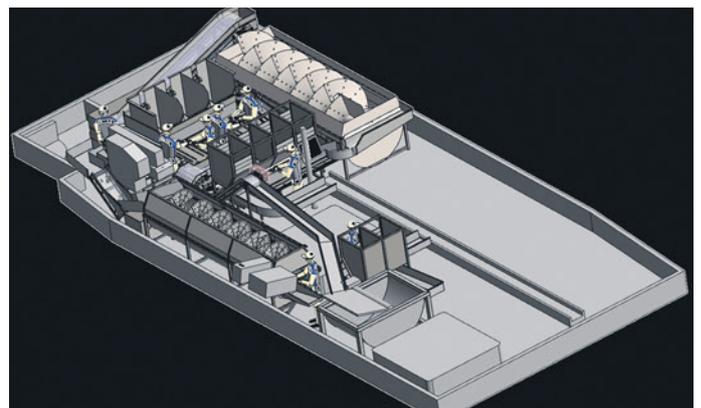
Lavango - aus Memel in die Welt Wirtschaftliche Entwicklung steht auf Wachstum

Memel/Klaipėda hat eine lange Geschichte als Stadt des Fischfangs. Diejenigen, die dort vor dem Krieg aufgewachsen sind, erinnern sich noch an den Fischmarkt südwestlich des Theaterplatzes, als dort direkt vom Schiff verkauft wurde.

Die Zeiten haben sich geändert, es gibt wenige Fischerboote, wenn auch viele Angler an der Dange und dem Haff. Dafür entsteht eine neue In-

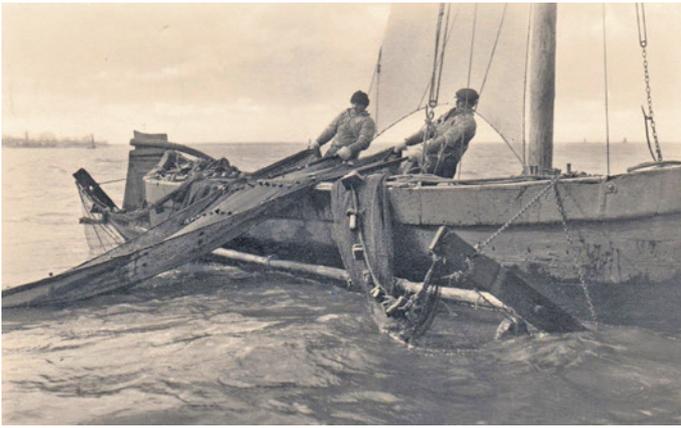
dustrie, Maschinen zur Fischverarbeitung.

Lavango ist eine solche Firma, die nach einem Start als kleiner Betrieb ihren Weg in die Welt findet. Gegründet wurde sie 2008 von Herrn Vygandas Srebalius und stellt Edelstahlgeräte zum Verarbeiten, Kochen und Einfrieren von Fisch und Krabben her. Ziel war von Anfang an der skandinavische Markt. Mittlerweile beliefert die Firma die



Eine der Verarbeitungsmaschinen der Firma Lavango.

Foto: privat



Damals noch ohne Maschinenkraft. Weder beim Fang noch bei der Verarbeitung.

größten Lebensmittelverarbeiter im Baltikum und Skandinavien und beschäftigt etwa 20 Personen in Klaipėda/Memel. In Deutschland arbeitet man u.a. mit der Firma „Cool It“ in Melle zusammen.

Da hilft es, dass man letztes Jahr den dänischen Mitbewerber, CTiProcess ApS, aufgekauft hat und dessen Produktion nach Klaipėda/Memel verlegt hat. Zudem hat man ein Werk mit 25 Angestellten

in Minsk in Belarus eröffnet.

Das besondere an den Lösungen von Lavango ist, dass sie die Maschinen sowohl für Fabriken an Land wie auch für den Einsatz auf kleinen Schiffen konzipiert und anpassen können. Zudem unterstützt die Firma Kunden bei Auslegung und Prozessoptimierung.

Die Expansion geht weiter. Man plant, ein weiteres Produktionsgebäude in der Free Economic Zone östlich des



Lange Wege gab es damals noch nicht. Fangfrischer Fisch wurde gleich auf den regionalen Märkten angeboten. Fotos (2): Archiv

Hafens zu errichten. Der Jahresumsatz von derzeit 5,2 Mio. Euro soll dann um jährlich 20 Prozent gesteigert werden, die Zahl der Angestellten von rd. 52 in Klaipėda/Memel (sowie zehn in Balerus) soll entsprechend steigen.

Klaipėda/Memels Free Economic Zone bietet interessierten Firmen, am liebsten aus dem Ausland, Büroflächen, Produktionshallen und eine

sehr vereinfachte Prozedur um ein Gewerbe anzumelden. Sie helfen bei der Suche nach Arbeitskräften und dem Aufbau eines Netzwerkes.

In der FEZ sind Firmen aus dem Bereich Elektrotechnik, E-Mobilität, Nahrungsmittel und neuerdings auch Maschinenaufbau/Windenergie angesiedelt.

Freuen wir uns über den Erfolg – und neue Ideen aus Klaipėda/Memel. ■

Die Heimlichkeiten von Heydekrug Die Vergangenheit wieder lebendig machen

Die Vergangenheit wieder lebendig machen – leider ist das nicht möglich, und das Leben der Vorkriegszeit ist unwiederbringlich vorbei.

Das Andenken zu bewahren ist schon schwer, umso mehr, als durch Flucht, Vertreibung und Neuansiedlung viel Wissen verloren ging.

In Heydekrug geht man neue Wege. Nicht nur wird gerade der alte Marktplatz renoviert, sondern man möchte an die ehemaligen Bewohner

und ihre Lebensweise erinnern.

„Die Heimlichkeiten von Šilutė (Heydekrug)“ sind ein



Senojo turgaus aikštė



Die alte Prinz Joachim Straße.

1 DIE ALTE KUTSCHENPOST Lietuvininkų str. 1
Die alte Kutschenpost. Ich selbst habe sie nicht gesehen. Die Kutschen waren schon durch die Fahrzeuge und durch die Postboxen mit dem Fahradstiel ausgerüstet. Meine Mutter hat sehr schön erzählt, wie laut der Kutscher das Kuscherhorn geblasen hat, als er zu diesem Gebäude ankam. Da hatte die ganze Stadt. Die Postboxen haben die Poststaschen aus Leder in die Kutschen gesetzt und Güter ab.

2 DER HAUPTBAHNHOF Lietuvininkų str. 3
Den Hauptbahnhof habe ich nur einmal besucht, als wir mit der Familie beschlossen haben nach Klaipėda mit dem Bus zu fahren. Ich habe auf diese Reise gewartet, da ich bis dahin noch nie mit dem Bus irgendwohin gefahren bin. Wir sind nach Klaipėda stets mit einem Zug (Lituais) gefahren. Im Hauptbahnhof saufen die Väter immer die Fahrkarten. Darin haben wir geduldig gewartet, bis der schöne Bus kommt. Schade, dass der Hauptbahnhof nach einigen Jahren zugeschlossen wurde. Die Reise mit dem Zug war immerhin günstiger und schneller.

3 DER FAHRRADLADEN Lietuvininkų str. 5
Unsere ganze Familie ging in diesen Laden um ein Fahrrad für den Vater zu kaufen. Danach haben wir zu Hause für ein Jahr lang über diesen Unfall gesprochen. In einem Herbst hat der Vater zwei Kühe verkauft und hat beschlossen für dieses Geld ein Fahrrad zu kaufen. Im Laden des Herrn Emig gab es viele Fahrräder der deutschen Firmen „Vonder“, „Diamant“, der englischen Firmen „Philips Impenia“ und der litauischen Firma „Amis“. Mein Vater hat für sich das schwarze deutsche Fahrrad „Vonder“ entschieden. Diesen Laden haben viele Stadtbewohner, Bankräuber und Lehrer besucht. Die Fahrräder wurden litauisch repariert. Alle Polizeikontrollen der Stadt sind mit dem Fahrrad gefahren. Mein Bruder beschuldigt den neuen Einlauf des Vaters mit dem deutschen Blick. Ich und meine Mutter hingegen haben über die Fahrräder nie geträumt. Zu demselben Zeit sind nur die mutigen Frauen Fahrrad gefahren.

4 DAS HAUS DES MECHANIKERS UND DIE WERKSTATT Lietuvininkų str. 7
An einem späten Nachmittag hat mein Bruder das schöne „Vonder“ des Vaters bekommen. Er hat mit 3000 einen Kriek um die ganze Stadt umgeholt. Letztendlich an den Ufern von Šyša stürzte in eine tiefe Grube. O, mein Gott... ein Stadt des Fahrrads war verformt! Das Fahrrad musste in die Werkstatt des Herrn Ernst geschoben werden. Da der Laden sich neben der Werkstatt befindet, war die Reparatur günstiger. In dieser Werkstatt gab es Arbeit, bis zum Hals, da in der Stadt damals schon viele mit den Fahrrädern gefahren sind.

5 DAS HAUS DER KAUFLEUTE Lietuvininkų str. 8
SALAMANDER! so war das Schild beschriftet, das im Jahr 1960 an diesem Haus befestigt wurde. In den Siegel des Geschäfts waren diverse Schuhe und Stoffe ausgestellt – für Männer, für Frauen und für die Kinder. Als meine Mutter auf dem Markt viele Waren verkauft hat, hat sie stets dieses Geschäft besucht. Sie hat Schuhe für sich und für den Vater gekauft. Meine ältere Schwester hatte auch „Salamander“, ich habe immer gewartet, bis meine Schwester größer wird und ihr die Schuhe nicht mehr passen. Da es für meine Eltern zu teuer war für alle Kinder Schuhe zu kaufen.

6 DIE KLEINE SCHNEIDEREI Lietuvininkų str. 9
Alle Mädchen machen Handarbeiten. Meistens haben wir die Taschen bestickt. Die Zwölfen gewaschen, jedoch unsere Mädchen waren auf besser Weise mit den Handarbeiten der Schwester Irma und Eva zu vergleichen. Ihre Arbeiten zeichnen sich durch besondere Schürzen, Färbem und Sorgfältigkeit aus. Ihr Vater, der hier Ernst war, ein tüchtiger Mechaniker. Er hat im Hause für die Mädchen den Laden eingerichtet. Wir sind ab und zu hierhergekommen die Schönheit der Handarbeiten zu genießen und für unsere Arbeiten Fäden, Samenreihen, Knöpfe und Nadeln zu kaufen.

7 SARG- UND MÖBELLADEN Lietuvininkų str. 10
Als meine Eltern in dem Laden des Herrn Szpakowski zum Kauf eines neuen Geschirrschanks oder einer neuen Kommode gegangen sind, habe ich mich bemüht dieser Arbeit auszuweichen. Ich habe gewusst, dass an der Wand des Ladens DIE SARGE ausgestellt sind. Die Kinder des Hofes haben gewartet, wer die schreckliche Geschichte über diesen Laden kennt. Falls es doch dazu kam, dass ich mit dem Eisen in dem Laden gehen musste, bekam ich vor dem Eingang Bauchschmerzen. Meine Mutter hat mich dann an der Treppe des Ladens warten gelassen, und ich nutzte dem Augenblick aus und rannte zur Linderung meiner „Schmerzen“ in den nebenan befindlichen „Zweitelwaren“ wo mir die glänzenden Halbketten, Broschen, Ringe mit Neugier angekauft habe.

8 ELEKTROLADEN Lietuvininkų str. 11
Im späten Herbst oder im Winter, wenn die frühe Dämmerung früh die Stadt umgibt, hat die Frau Willy in dem Schaufenster ihres Ladens alle Lampen eingeschaltet. Immer, als wir vorbeigingen, haben wir das geheimnisvolle Licht der unterschiedlichsten kleinen Lampen bewundert. Und wenn wir den Laden betreten, war immer eine ruhige Musik zu hören, das waren die Radiogeräte, die auf ihre Käufer gewartet haben.

9 DER EISENBahnHOF DER ENGEN EISENBahn (SAURUKAST) Lietuvininkų str. 15
Der Bahnhof des kleinen Zuges. Wir warten... Da kommt er... da kommt er schon... haben wir geschrien, einer lauter als der andere, als wir dem weißen Rauch der Dampflok entgegen sahen und dem Lärm der Räder hörten. Mit diesem kleinen Zug fuhren wir bis zum „großen Hauptbahnhof“. Die Strecke betrug nur wenige Kilometer, jedoch für uns die Kinder war diese Reise sehr spannend. Am spannendsten war es am Montag, als der Zug von dem Hafen vollgepackt mit Waren und Menschen kam. Damals haben wir uns im Personenzug auf den hohen Sitzen gesetzt und beobachtet wie die Waren beladen wurden, in den Körben schnarrend die Güter, gackerten die Hühner. Die Menschen trugen praktische Kleidung – schöne Hüter und neue Kaffane.

10 DIE LANDWIRTSCHAFTSSCHULE Lietuvininkų str. 20
Unsere Familie hat sich sehr gefreut, als in der Stadt endlich die Landwirtschaftsschule eröffnet wurde. Hier hat nicht nur mein Bruder sondern auch meine Cousins aus dem Dorf Pakalnė gelernt. Sie haben in einem Schülerwohnheim der Schule gewohnt, im Frühling wenn die Überschwemmungen den Weg nach Hause gesperrt haben, waren sie oft bei uns zu Gast. Meine Mutter hat sie zum Mittagessen eingeladen, den Kuchen gebacken. Wir haben uns sehr angefreut, bis zum Jahr, als sie die Schule beendet haben, habe ich mich nach diesen Begegnungen gefreht.

11 DAS HAUS DER ZAHNÄRZTIN Lietuvininkų str. 24
Das Haus der Zahnärztin Gabrielė Anna. Dieser herrliche Wohnung habe auch ich selbst gesehen. An einem Feiertag war bei meiner Mutter die Bäcker geschlossen, wir sind mit ihr zu der Frau Anna gegangen um Hilfe zu bitten. Die Ärztin hat uns ins Wohnzimmer geführt, von hier aus habe ich ihre Wohnung gesehen – praktische Möbel, auf den Wänden viele Bilder. Das Tisch im Wohnzimmer war mit einer weißen Tischdecke bedeckt, die Vasen waren gefüllt mit blühenden Blumen. Die Wohnung duftete nach Kaffee. Die Ärztin war sehr schön und trug modische Kleidung, das hat mich ein kleines Mädchen einen großen Eindruck gemacht.

12 DAS HAUS DES BAUARBEITERS Lietuvininkų str. 25
In diesem Haus hat der ausgebildete Baumeister Hans gewohnt. Er hatte 4 Kinder, ich habe mit einem von ihnen in derselben Klasse gelernt. Wir haben uns sehr gut angefreundet, ich war mehrmals bei ihm zu Hause. Ich kann mich noch erinnern, wie ihr Zimmer ausgesehen hat. Die Nachbarn des Herrn Hans war die Frau Wilhelmina, die wegen ihren leckersten Sahnevaffeln in der ganzen Stadt berühmt war.

13 DIE NATIONALE LITAUISCHE BANK Lietuvininkų str. 26
Die nationale litauische Bank – so war das Schild beschriftet, das im Frühling des Jahres 1923 an diesem Haus befestigt wurde. Ich habe hier mit meinem Vater immer das Geld gewechselt. Die Markt von Memel wurde in Litas umgetauscht. Für mich waren die Marktscheine sehr schön. Die Abbildungen auf den Scheinen die Düne, die Kuronenkahn, prächtige Burg, Fischerbooten, Kühe und Pferde – waren wie die Erzählung über dieses Land. Als wir die neuen Litas bekommen haben, mussten wir uns, nach dem Geld, für mich war natürlich der schönste Litas Schein – mit dem galoppierenden Pferd.

14 DAS HAUS DES BUTTERMACHERS Lietuvininkų str. 27
Die Butter des Herrn Johannes schmeckte tatsächlich am besten, wir haben sie dickschichtig auf Brot geschmiert. Meine Mutter hat weiße Cremes für Kuchen hergestellt. Im Hof dieses Hauses gab es immer viel Lärm – hier haben viele Menschen gelebt. Im Frühling war das laute Treiben am lustigsten. Der Buttermacher hat aus dem Stall, der sich im Hof des Hauses befindet, seine Tiere vertrieben auf die Wiese getrieben. Wir die Kinder waren immer auf diese „Prozession“ von Fleckvieh gespannt, man kann ja nicht täglich im Stadtpark die mutigen Kühe beobachten. Damals konnte ich schon bis zwanzig zählen, also habe ich mich oft im Hof hingesetzt und die Kühe, die aus dem Stall geführt wurden, gezählt.

15 FABRIK FÜR ALKOHOLFREIE GETRÄNKE Lietuvininkų str. 30
Limonadenabteilung. Immer, als wir freierkamen, hat der Herr Ernst, der Hauswirt, der stets gut drauf war, gefragt: „Zieh heute welche Limonade? Limonade mit Zitronen-, Limbore- oder Pfefferminzgeschmack?“ Er scherzte stets den Kindern den süßen Sirup ein. Er hat die Kinder sehr gern und musste, was ihnen am meisten gefiel. Er hat ja selbst mit seiner Frau Aquilė sogar 11 Kinder gehabt. Ich habe oft gedacht, wie schön ist es für sie – sie haben immer Limonade so viel sie wollen.

16 SÜSSWAREN Lietuvininkų str. 31
An dieser Stelle hat es immer nach schmackhaften Kuchen geduftet. Hier wurden verschiedene kleine, süßen Puddings verkauft. Wir haben am Boden, der Memeler Straße, mit den Kindern und Entwürfen geschmeckt. Meiner Schwester – der Memeler Plumpudding war den großen Feiertagen kam meine Mutter immer heimer des eingekauften Biskuits für die Torte zu kaufen – zu Hause ist es nie mehr gelungen solchen schmackhaften Biskuits zu backen.

DIE GEHEIMNISVOLLE ŠILUTĖ - FINDE HERAUS!
„HEIMLICHKEITEN“ („SEKRETAI“) VON ŠILUTĖ
Die „Heimlichkeiten“ („sekretai“) von Šilutė ist ein einzigartiges Projekt in Litauen und in Europa, in dem die Stadtgeschichte durch die Elemente der Kleinarchitektur erschlossen wird. Das sind mit dem Glas verdeckte und im Bürgersteig eingebaute einzigartige kleine Zimmer, in denen das Leben der Vergangenheit, das sich in den historischen Häusern von Šilutė am Ende des XIX. Jh. - zu Beginn des XX. Jh. abspielte, wiederhergestellt wurde.
Der Autor der Idee Andrus Sirtautas. Die Information wurde ausgearbeitet von den Schülern und Lehrern des Vydūnas und des Ersten Gymnasiums sowie der Hauptschulen von Pamarys und Marjūna Jankus in Šilutė. Das Projekt wurde umgesetzt von der Kunstschule in Šilutė von der SBA Gesellschaft „Šilutės baldai“ und von der Selbstverwaltung des Bezirks Šilutė. Die Publikation wurde vom Zentrum für Tourismusinformation in Šilutė vorbereitet. Die Publikation wurde von der Municipalitätsverwaltung des Bezirks Šilutė finanziert. Die Druckerei: Laid, Aera, notis.
www.silutessekretai.lt

einmaliges Projekt der Stadt, um an die vergangene Welt darzustellen und wieder lebendig zu machen. In diesem in Litauen und in Europa einzigartigen Projekt wird die Stadtgeschichte durch die Elemente der Kleinarchitektur erschlossen.

Dies soll durch kleine, mit Glas verdeckte und im Bürger-

steig eingebaute, einzigartige kleine Zimmer, erreicht werden. In den Zimmern ist das das Leben der Vergangenheit, das sich in den historischen Häusern von Heydekrug am Ende des 19. bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts abspielte, in Puppenstuben dargestellt, dazu gibt es jeweils einen erläuternden Text.

Zwanzig dieser kleinen Zimmer gibt es entlang der alten Prinz-Joachim Straße (jetzt Lietuvininkų gatvė). Zu jedem Zimmer gibt es einen kleinen Text, der das Leben der Bewohner wieder lebendig machen möchte, von Hausnummer 1 (der Kutschenpost) bis zu Nummer 40, der Druckerei.

Die Initiative ging von Andrus Sirtautas aus. Die Information wurde ausgearbeitet von den Schülern und Lehrern des Vydūnas und des Ersten Gymnasiums sowie der Hauptschulen von Pamarys und Marjūna Jankus in Šilutė.

Das Projekt wurde gestaltet und umgesetzt von der Kunst-



Zimmer Nummer 5: Der Fahrradladen.



Zimmer Nummer 30: Fabrik für alkoholfreie Getränke.

schule in Šilutė, der SBA Gesellschaft „Šilutės baldai“ sowie der Selbstverwaltung des Bezirks Šilutė.

Leider können hier nicht alle 20 Zimmer und Texte vorgestellt werden. Beispielhaft seien hier die Texte des Fahrradladens in der Lietuvininkų Str. Nr. 5, der Fabrik für alkoholfreie Getränke (Hausnummer 30) und zum Haus des Pferdekaufmanns (Nr. 36) vorgestellt:

Der Fahrradladen (Nr. 5):

Unsere ganze Familie ging in diesen Laden um ein Fahrrad für den Vater zu kaufen. Danach haben wir zu Hause fast ein Jahr lang über diesen Einkauf gesprochen. In einem Herbst hat der Vater zwei Kühe verkauft und beschlossen, für dieses Geld ein Fahrrad zu

kaufen. Im Laden des Herrn Ernst gab es viele Fahrräder der deutschen Firmen „Wonder“, „Diamant“, der englischen Firmen „Philips Imperial“ und der litauischen Firma „Amlit“. Mein Vater hat für sich für das schwarze deutsche Fahrrad „Wonder“ entschieden. Diesen Laden haben viele Stadtbeamten, Bankleute und Lehrer besucht. Die Fahrräder wurden blitzartig populär. Alle Polizeibeamten der Stadt sind mit den Fahrrädern gefahren. Mein Bruder betrachtete den neuen Einkauf des Vaters mit dem neidischen Blick. Ich und meine Mutter hingegen haben über die Fahrräder nie geträumt. Zu damaligen Zeiten sind nur die mutigsten Frauen Fahrräder gefahren.

Fabrik für alkoholfreie Getränke (Nr. 30):

Limonadenabteilung. Immer, als wir hierherkamen, hat der Herr Ernst, der Hauswirt, der stets gut drauf war, gefragt: „Und heute welche Limonade? Limonade mit Zitronen-, Erdbeer- oder Pfefferminzgeschmack?“ Er schenkte stets den Kindern den süßen Sirup ein. Er hatte die Kinder sehr gern und wusste, was ihnen am meisten gefällt. Er hat ja selbst mit seiner Frau Auguste sogar 11 Kinder gehabt. Ich habe oft gedacht: wie schön ist es für sie – sie haben immer Limonade so viel sie wollen.

Haus des Pferdekaufmanns: (Nr. 36):

„Das Haus des Pferdekaufmanns. Der Herr Rittens ist viel gereist, wobei er seine schönen Pferde zum Verkauf angeboten

hat. Aus den fernen Ländern hat er dann nicht nur modische Kleidungsstücke gebracht, die wir noch nie gesehen haben, sondern auch einzigartige Sachen für sein Haus. Man kann sich nur vorstellen, wie schön sein Gastzimmer gewesen sein muss.“

Zusätzlich zu den Dioramen gibt es eine sehr informative und spannende Website, <https://silutesmenomokykla2.wordpress.com/> auf der die Geschichte der einzelnen Häuser und ihrer Bewohner dargestellt wird, bisher leider nur auf litauisch. Dazu gibt es jeweils den Verweis auf genealogy.net oder genwiki oder sogar alte Ausgaben des Dampfbootes, um über die Bewohner zu informieren.

Chr. Rieckert

Verzichten, Schweigen, Hoffen und Träumen Hält die Brücke in unsere Heimat

Die momentane Lebenssituation auf unserer Erde ist überall schon sehr, sehr schwierig, die Geisel „Coro-

na“ hat uns fest im Griff. Für alle Ostpreußen, also auch für uns Memelländer bedeutet dies, mit viel Geduld zu

verzichten, zu schweigen, zu hoffen, aber auch zu träumen. Diese 4 Tugenden werden uns nachgesagt, sie sind unerschütterliche Lebensgrundlagen, die so menschlich, so verlässlich, und so liebenswert machen. Es sind wahrlich Komplimente, verbunden mit hohen Erwartungen, die andere Mitmenschen damit verbinden. Mag sein, dass nicht alle diese Erwartungen immer erfüllbar sind, zumal sie häufig mit weiteren nicht ausgesprochenen Wünschen überfrachtet werden. Wie dem auch sei, meine Erlebnisse mit unseren Landsleuten aus dem Memelland und auch aus Ostpreußen bestätigen die beschriebenen Tugenden, sie beweisen, Lebensgrundlagen werden auch nicht

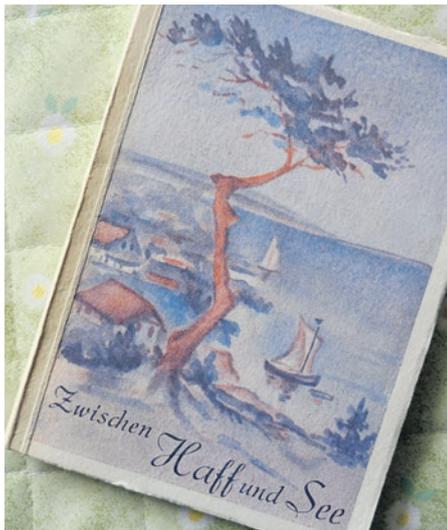
in sehr, sehr schweren Lebenssituationen einfach über Bord geworfen.

Über Verzichten, Schweigen, Hoffen und Träumen ließen sich viele, viele Dinge sagen, und ich denke, die Wissenschaft beschäftigt sich von Zeit zu Zeit immer wieder mit diesen so wichtigen Eigenschaften. Mir liegt es aber sehr am Herzen, von kleinen Erlebnissen zu berichten, die mir still und unerwartet in den vergangenen Monaten begegnet sind. Ich nenne sie – Hält die Brücke in unsere Heimat -?

Ob in Rostock, in Schwerin oder in Neubrandenburg, jedes Jahr im Herbst kommen Ostpreußen aus allen Bundeslän-



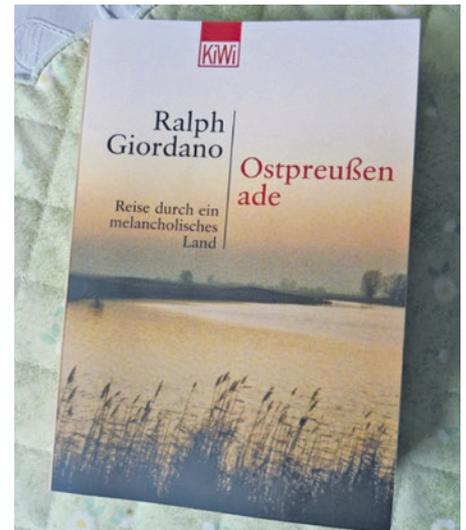
Die kleinen wunderbaren Anhänger der Ostpreußentreffen im Bundesland MV.



Dieses kleine Büchlein, 1923 erschienen, das Geschenk eines Memelländers.



Ein recht interessantes Buch aus dem Jahr 1987.



Dieses Buch ist eine wahre Liebeserklärung an Ostpreußen. Fotos: G.M.

dern dorthin, sogar aus anderen europäischen Ländern, um ihre Verbundenheit mit ihrer Heimat zu zeigen, um Landsleute zu treffen, auch wiederzusehen. Es gelingt Herrn Schukat und seiner Mannschaft, die das Treffen dort veranstalten, jedes Jahr aufs Neue, die Hallen in den genannten Städten zum Mittelpunkt „Ostpreußens“ an diesem Tag zu machen, eine wahrlich großartige Leistung. Die Brücke zur Heimat wird aber entscheidend durch die Chöre, die Gesangs- und Tanzgruppen aus den jetzt polnischen, russischen und litauischen Gebieten gestaltet, auch gefestigt, bedarf es eines besseren Beweises für Frieden, Freundschaft und Dankbarkeit, für Europa?

Dieser Tag „Der Ostpreußen“ ist für mich stets ein Feiertag, und in all den Jahren, in denen ich dort sein durfte, fühlte ich mich am Tisch „Memel“ immer bestens aufgehoben, war aber auch von der Stimmung, der Herzlichkeit und dem Beisammensein mit allen Landsleuten sehr, sehr beeindruckt.

Es ist etwa zwei Jahre her, da fand ich in meiner Post das so wertvolle Büchlein „Zwischen Haff und See“, zugeschickt von Landsmann Erich W. aus

Winsen/L., einige wunderbare Worte des Dankes schmückten das Geschenk. Wir kannten uns vorher nicht, aber die gemeinsame Zeit am Memel Tisch genügte, um uns symbolisch die Hände ganz fest zu reichen, die Brücke in unser gemeinsames Memel zu schlagen, ein so kleines, aber für mich mehr als bedeutsames, auch bleibendes Erlebnis.

Dieses Jahr wird es im September kein Treffen der Ostpreußen in Schwerin geben, und so Gott will, wird Corona besiegt, sodass am 25. September 2021 vermutlich glückliche Ostpreußen die Halle in Schwerin betreten können. Jetzt gilt es für uns alle, „Verzichten, Schweigen, Hoffen und Träumen“. Wie werden das die Chöre und Gruppen, die jedes Jahr so wundervolle Gäste sind, hinnehmen und ertragen? Werden auch sie die Momente in Deutschland vermissen, in Wehmut ertragen?

Dem Vorsitzenden unserer Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise, Herrn Uwe Jurgsties, bin ich sehr dankbar, dass in der Juli Ausgabe im Memeler Dampfboot meine Gedanken über den Verzicht in diesem Jahr veröffentlicht wurden. Es war mein Ziel, al-

len unseren Landsleuten Mut zu machen, die überhaupt nicht mehr in die Heimat reisen können, aber die Brücken zur Heimat nicht abbrechen möchten. Wenn mir das ein wenig gelungen ist, bin ich nicht nur von Herzen dankbar, sondern überglücklich.

Und, schon wenige Tage nach Erscheinen des Memeler Dampfboots, durfte ich wiederum eine kleine wunderbare Überraschung erleben. Der Postzusteller legte in meinen Briefkasten einen großen Umschlag, beim Öffnen fand ich ein Buch mit dem Titel „Ich war in Memel“ aus dem Jahr 1987. Der Absender war der Verlag, also rätselte ich, wer für die Überraschung verantwortlich ist. Mit einer WhatsApp meldeten sich Renate R. und Klaus L. aus Norderstedt, wir hatten uns auch bei einem Ostpreußentreffen in MV am Memel Tisch kennengelernt, sie wollten einfach „Danke schön“ sagen für meine Gedanken und die Erzählungen im Dampfboot. Das Buch war für mich eine wunderbare Bereicherung, und als ich es las, entdeckte ich viel Parallelen zu meinem Besuch in Memel im Jahr 1988. Ja, es ist so wohlthuend und schön, wenn Gedanken, Handlungen, auch Danksagungen, im Einklang

und in Harmonie zusammen sind, so können wir uns gemeinsam Hand in Hand über unsere Heimat freuen, ganz nah bei ihr sein, auch wenn der Schmerz und die Sehnsucht uns ungewollt begleiten.

Der in Hamburg geborene Journalist, Schriftsteller und Publizist „Ralph Giordano“ hat 1994 ein so einzigartiges Buch mit dem Titel „Ostpreußen ade“ geschrieben, und hinzugefügt – Wie kann man diese Heimat verlieren, ohne dass einem das Herz bricht - ! Es ist eine Liebeserklärung an Ostpreußen, für mich in der momentanen Situation ein idealer Hinweis, dieses Buch jetzt nochmals zu lesen.

Meine Gedanken in dieser von Corona extrem belasteten Zeit wandern, wie soll es auch anders sein, immer wieder in unsere Heimatstadt Memel. Ich suche die Brücke dorthin, und wenn ich fernab des Alltags allein bin, bestimmen meine Träume mein Leben, nämlich die Heimat zu sehen. Wie formulierte es der große römische Philosoph Seneca so treffend- Per aspera ad astra – Auf rauen Pfaden zu den Sternen, dem schließe ich mich ohne „Wenn“ und „Aber“ an.

Günter Muskat

Wir gratulieren

Astrid Weichert geb. **Gallert**, jetzt Mercatorstr. 170, 47051 Duisburg zum 66. Geburtstag am 09. Oktober.

Christa Aug aus 51766 Engelskirchen-Schnellenbach zum 69. Geburtstag am 30. September.

Erna Döring geb. **Sudmann** aus Karkelbeck, später Försterei, jetzt Baurstr. 12, 70806 Kornwestheim, Tel. 07154/22118 zum 70. Geburtstag am 23. September.

Erika Gennies geb. **Jurkuhn** aus Timstern, jetzt 67577 Alsheim, Richard-Wagner-Str.12, Tel. 06249/8042505 zum 81. Geburtstag am 12. Oktober.

Gerlinde Popp geb. **Kraft** aus Pleine Krs. Heydekrug, jetzt 23996 Scharfstorf, Dorfstr. 3 zum 82. Geburtstag am 08. Oktober.

Inge Posingis aus Memel, jetzt Großfrenkhausen 27, 42929 Wermelskirchen zum 83. Geburtstag am 11. Oktober.

Herta Kranz geb. **Paul** aus Memel, jetzt Holbeinstr. 22, 45883 Gelsenkirchen zum 86. Geburtstag am 18. Oktober.

Helene Schmidt geb. **Meischus** aus Kantweinen Krs. Memel, jetzt Marienburgerstr. 37-39, 68307 Mannheim, Tel. 06217/87749 zum 88. Geburtstag am 14. September.

Helmut Krips
aus Memel,
jetzt Am
Wittenberg 17,
42657 Solingen
zum 88. Geburtstag am
23. September.

Heinz Schmickt aus Bendigsfelde, jetzt 63633 Birstein zum 90. Geburtstag am 09. Oktober.

Elisabeth Sakuth aus Windenburg Krs. Heydekrug, jetzt 23970 Wismar, Am Wallensteingraben 8 zum 91. Geburtstag am 19. September.

Ingeborg Schütz geb. **Szugars**, jetzt 61250 Usingen, Schillerstr. 10, Tel. 06081/2280 zum 91. Geburtstag am 24. September.

Hannelore Schäfer geb. **Dörfel**, früher Heydekrug, jetzt 53347 Alfter, Eschenweg 10, Tel. 0228/642282 zum 92. Geburtstag am 24. September.

Gerda Strauch geb. **Stepputtis** aus Gillandwirszen, jetzt Bad Schwartau (fr. in Mengen) zum 92. Geburtstag am 25. September.

Treffen der Memelländer

Berlin – Herbsttreffen. Liebe Memelländer, nach einer langen Auszeit wollen wir uns zu einem Herbsttreffen 2020 zusammenfinden, natürlich unter Beachtung der geltenden aktuellen Regeln. Die Berliner Memellandgruppe lädt alle Interessierten ganz herzlich zu diesem Treffen ein: am Donnerstag, 24. September 2020 um 14 bis 17 Uhr in unserem Ännchen von Tharau Restaurant, Rolandufer 6 an der S- und U-Bahnstation Jannowitz-Brücke. Im Mittelpunkt der Veranstaltung werden Berichte aus der Heimat stehen.

Aus aktuellem Anlass ist zu diesem Treffen eine rechtzeitige persönliche Anmeldung unbedingt erforderlich, da die Anzahl der Plätze beschränkt ist.

Wir freuen uns sehr auf ein Wiedersehen!

Hans-Jürgen Müller

Telefon 40100473

E-Mail: hjm.berlin@t-online.de

Memel – Die geplante Veranstaltung zum „Tag der Deutschen Einheit“ am 3.

Ostpreußen

25. Landestreffen Mecklenburg-Vorpommern 26.09.2020 in Schwerin

verschoben auf 2021

Liebe Landsleute und Freunde der Heimat von nah und fern!
Die anhaltenden Corona-Beschränkungen erlauben Innenveranstaltungen in MV noch bis 31.10.2020 nur für 200 Personen. Wir hatten bis zuletzt gehofft, aber ein Heimattreffen mit Sicherheitsabstand und Mundschutz ist nicht sinnvoll. So mussten wir uns schweren Herzens für 1 Jahr später entscheiden.

Neuer Termin: 25. September 2021 Sport- und Kongresshalle Schwerin

Alle guten Wünsche für Gesundheit und Gottes Segen – bleiben Sie uns treu!

Ihre Landsmannschaft Ostpreußen, Landesgruppe M-V
Vors. Manfred F. Schukat, Hirtenstr. 7a, 17389 Anklam

Oktober in Memel, kann wegen der Corona-Pandemie leider nicht stattfinden.

Schwerin – Unser Landestreffen der Ostpreußen am 26.09.2020 in Schwerin muss leider um 1 Jahr verschoben werden. Wir hatten immer noch Hoffnung und warteten daher bis zum Schluss. Doch ehe Stornogebühren fällig

werden, mussten wir uns entscheiden. All die viele Arbeit der Vorbereitungen und Organisation ist nun leider umsonst. Wir hatten die große Sport- und Kongresshalle Schwerin für 1.800 Besucher sowie über 180 Hotelplätze für die Chöre aus der Heimat schon über ein Jahr zuvor fest reserviert. Innenveranstaltungen in MV sind jedoch bis

zum 31.10.2020 nur für 200 Personen erlaubt (in Ausnahmefällen bis 400 Personen) und dann mit Schutzmaske und Sicherheitsabstand von 1,50 Meter - das hat keinen Sinn. Nun hoffen wir, dass wir 2021 wieder unsere Heimattreffen veranstalten können. Als neuen Termin für unser Landestreffen haben wir bereits jetzt den 25.09.2021 in Schwerin fest gebucht und laden schon jetzt herzlich dazu ein - bitte vormerken.

Wichtiger Hinweis!!!

Falls Sie demnächst eine Reise in das Memelland planen, beachten Sie bitte, dass für Litauen zur Zeit Reisebeschränkungen bestehen die momentan vorsehen, dass man sich bei Einreise sofort in eine zweiwöchige Quarantäne begeben muss.

Informieren Sie sich bei der Reiseplanung zuvor im Internet unter: „Reisewarnung Litauen“ oder unter „Auswärtiges Amt Litauen“.

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG



ALLER MEMELLÄNDER

Mit einem Abonnement des Memeler Dampfboot helfen Sie die Erinnerungen am Leben zu halten.

Jährliche Bezugsgebühren
Inland 48,00 €
Ausland 52,90 € ohne Luftpost /
58,50 € mit Luftpost

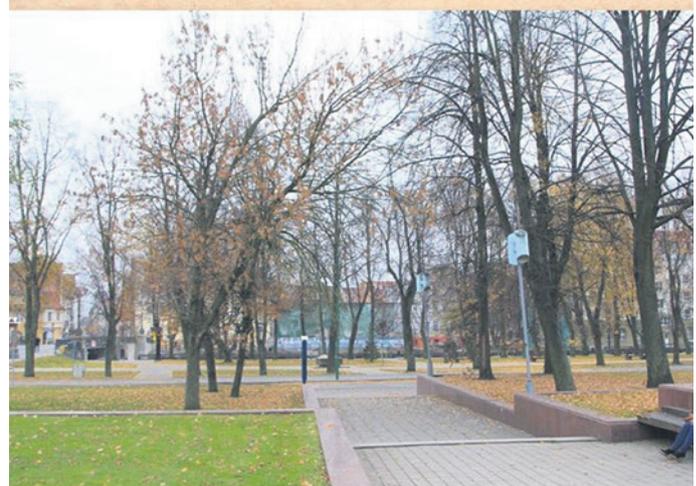


Werben Sie einen Abonnenten und erhalten Sie als Dankeschön eine Gutschrift über die Hälfte Ihres Jahres-Abos-Preises. Selbstverständlich können Sie auch ein Abonnement verschenken, z.B. als Jahres-Abos (Geschenk-Abos).

www.memelerdampfboot.de

Gestern – Heute

Ein kleiner Ausflug in die Vergangenheit



Auguste Viktoria Schule

Foto: privat

Börsenstrasse

Foto: Vyintas Zulonas



Gymnasium



Foto: privat



Kantstraße



Foto: Rola Lora



Heydekrug 1920 und heute

Foto: Rola Lora



Salamanderhaus

Foto: Rola Lora



Eine kleine Familiengeschichte

Familie Schäfer im Strudel zweier Weltkriege

Chronik der Familie Schäfer aus Skrodeln im Memelland und ihr Weg nach West-Deutschland, der zum Teil über Sibirien führte. (Teil 2)

Das Schicksal von Emil Schäfer und seiner Familie

Vierzehn Monate nach Ewald kam am 17. Februar 1905 der zweite Sohn Emil zur Welt. Emil Schäfer heiratete am 22. Mai 1932 seine Frau Meta geb. Jakst und baute sich mit ihr eine eigene Zukunft in Skrodeln auf. Der gemeinsame Sohn Siegfried wurde 1933 geboren. Siegfried besuchte wie seine Cousinen Hildegard und Ursula die Schule in Gallus-Wilpien. Im Jahr 1941 kam der zweite Sohn Werner zur Welt.

Emil Schäfer wurde im März 1941 zur Wehrmacht einberufen. Der letzte Kriegseinsatz

für ihn war in Italien im Feldersatz-Bataillon 362, 3. Kompanie (Dienstgrad Gefreiter). In Padua I Italien geriet er im April 1945 in englische Kriegsgefangenschaft. Und im Juni 1946 wurde er „zurückgeführt“ nach Deutschland, in die englische Besatzungszone. Er landete in Uelzen/Niedersachsen.

Lage in Skrodeln: Mit dem Russland-Feldzug im Juni 1941 brach der Krieg langsam aber stetig in das idyllische Dorfleben ein. Zunächst entfernte sich die Front in Richtung Osten. Trügerische Ruhe für knapp zwei Jahre. Über den Verlauf des Krieges wurde die Bevölkerung durch die Propaganda im Unklaren gelassen. 1944 sickerte dann nach und nach durch, dass die Rote Armee bereits auf deutsche Dörfer und Städte in Ostpreußen vorrückte. Für die Menschen im Grenzgebiet gab es nur unzureichende Fluchtpläne. Im Chaos

der letzten Kriegsmonate floh Meta Schäfer mit den Kindern Siegfried und Werner auf dem Landweg vor den einfallenden russischen Truppen.

Meta Schäfer und der vierjährige Werner starben auf der Flucht an Typhus. Angaben zum Todestag und Todesort liegen nicht vor. Der elfjährige Siegfried schlug sich alleine durch. Er strandete in einem Kinderheim in Berlin. Dort suchte das Deutsche Rote Kreuz mit Hilfe von Siegfrieds Angaben nach dem Verbleib von Vater Emil Schäfer. Parallel suchte auch Emil Schäfer nach seiner Familie. Das Zusammentreffen Vater Emil Schäfer und Sohn Siegfried Schäfer kam nach vielen Jahren der Trennung mit Hilfe des Roten Kreuzes glück-



Emil Schäfer und seine zweite Frau Melitta, geb. Grabatin bei ihrer Hochzeit in Uelzen 1954.

licherweise zustande. In Uelzen wurde dann ein neues Leben aufgebaut.

In zweiter Ehe heiratete Emil im Mai 1954 in Uelzen Frau Melitta, geb. Grabatin, gebürtig aus Westpreußen. 1959 wurden ihre Zwillinge Wiltrud und Edith geboren.

Melitta Schäfer starb schon im Jahr 1966 im Alter von 44 Jahren an den Folgen einer OP. Emil Schäfer überlebte sie nur

knapp vier Jahre und starb 1970 kurz vor seinem 65. Geburtstag an einem Herzinfarkt.

Emil Schäfers Sohn Siegfried starb im Jahr 1974 im Alter von 40 Jahren durch tragische Umstände nach einem Arbeitsunfall. Er hinterließ eine Witwe und vier kleine Kinder.

Das Schicksal von Fritz Schäfer und seiner Familie

Fritz Schäfer war der dritte Sohn. Er erblickte das Licht der Welt am 27. Juli 1906. Die Räumlichkeiten auf dem Bauernhof waren natürlich groß genug für den Familienzuwachs. Mit der Versorgung der drei Kleinkinder Ewald, Emil und Fritz war die Mutter Emma Schäfer gut beschäftigt. Und dann waren da noch die Großeltern väterlicherseits, die ebenfalls auf dem Bauernhof lebten und bei der Kindererziehung tatkräftig mithalfen.

Die Großeltern Friedrich Wilhelm Schäfer (geb. 1839, gest. 1929) und Henriette Emilie Schäfer, geb. Günther, (geb. 1842, gest. 1921), waren die Gründer des Bauernhofes in Skrodeln.

Das Leben auf dem elterlichen Bauernhof war ausgefüllt, aber Fritz sah nur eingeschränkte Perspektiven für die Zukunft. Er war jung und ledig und eine gewisse Abenteuerlust war auch da. Mit einem Jugendfreund aus der Nachbarschaft beschloss er, auszuwandern. Ihr Ziel war Kanada.

Fritz Schäfer war knapp 22 Jahre alt. Anfang April 1928 machte er sich auf den Weg nach Bremen und von dort am 07. April 1928 mit dem Passagierschiff „Seydlitz“ nach Halifax in Nova Scotia. In Winnipeg / Manitoba arbeitete Fritz drei Jahre als Land- und Waldarbeiter. Damals haben viele Memelländer die Heimat verlassen. Zu

dieser Zeit hatten die Memelländer die litauische Staatsangehörigkeit mit dem Zusatz „Bürger des Memellandes“. Bessere berufliche Chancen sahen viele in der „Neuen Welt“.

Schon 1931 brach Fritz Schäfer seine Zelte in Kanada ab und kam zurück in das heimatische Memelland. Mitte der 30er Jahre heiratete er Frau Erna, geb. Sziegaud aus Trakeningken. Der gemeinsame Sohn Dieter kam 1940 zur Welt.



Fritz Schäfer in Uniform 1942.

Foto: privat

Auch Fritz Schäfer wurde zum Kriegsdienst herangezogen. In den Wirren der letzten Kriegstage kam er im Raum Heydekrug in russische Gefangenschaft. Drei Jahre arbeitete er in einer inzwischen eingerrichteten Kolchose in der Nähe von Heydekrug. Der Kontakt zu Frau Erna und Sohn Dieter war abgebrochen. Beide waren mit Nachbarn Ende 1944 vor den einfallenden Russen geflohen.

Im März 1949 wurde Fritz Schäfer wie viele andere Memelländer nach Sibirien deportiert. Bei diesem Transport war auch sein Bruder Otto Schäfer mit Familie einbezogen. Otto Schäfer war lediglich in einem anderen Waggon.

Die Brüder sahen sich an den Haltestellen des Gefangenen-

transportes; sie wurden dann in Sibirien in unterschiedliche Orte und Kolchosen gebracht.

Fritz Schäfer verrichtete Zwangsarbeit in einer Kolchose für Holzverarbeitung in der Nähe der Stadt Irkutsk. Otto Schäfer wurde in eine land-

wirtschaftliche Kolchose ca. 300 Km nordwestlich von Irkutsk transportiert.

Im Herbst 1958, nach neun Russland-Jahren, durfte Fritz Schäfer mit seiner zweiten Frau Mathilde aus Sibirien ausreisen. Mathilde Stein hatte er im sibi-

rischen Arbeitslager kennengelernt. Sie war eine sogenannte „Schwarzmeer-Deutsche“ und stammte aus der Gegend um Odessa. Sie strandeten in Hamburg, wo auch sein Sohn aus erster Ehe, Dieter Schäfer, inzwischen lebte.

Fritz Schäfer starb in Hamburg im Jahr 1977 im Alter von 71 Jahren an den Spätfolgen eines im Krieg erlittenen Kopfschusses, der mit unerträglichen Kopfschmerzen einherging.

(Fortsetzung folgt)

– Anzeigen

Wir trauern um Walter Kruckis

Am 17. Mai 1932 wurde er in Clemmenhof als Sohn von Hans Kruckis (gest.1936) und Eva Kruckis geb. Giszas (gest.1997) geboren, am 30. Mai 1932 in der Memeler Jakobuskirche getauft und am 15.9.1946 in Plicken konfirmiert. Nach dem Schulbesuch von 1937-1944 in Schlengen-Andres/Gemeinde Krucken-Görge im Kreis Memel bewirtschaftete er mit seiner Mutter die eigene Landwirtschaft, bis diese in die LPG eingegliedert wurde und dort bis zu seiner Ausreise im Dezember 1958 u.a. als Kraftfahrer tätig war. Am 20. Dezember 1958 am Flughafen Schönefeld angekommen, ging es über die Lager Friedland, Ülzen, Kirchzarten und Karlsruhe nach Mannheim. Hier heiratete er am 20. Oktober 1962 seine Frau Edith geb. Szabuttis aus Barschken. Im Jahr 1964 begann er mit dem Bau des eigenen Hauses in Heddesheim, in dem er von 1965 bis jetzt wohnte. Zur Familie gehören 3 Kinder und 8 Enkelkinder. Seit über 50 Jahre war er Mitglied der Mannheimer Memellandgruppe und über 20 Jahre deren zweiter Vorsitzender. Viel Zeit und Arbeit opferte er in den Jahren 1991 – 2005, als er zusammen mit dem bereits im April 2011 verstorbenen Ernst Schön rund 150 Hilfstransporte der AdM mit großen LKW's und dem vereinseigenen 7,5 t in das Memelland durchführte. Außerdem hat er von 1994 bis zum vergangenen Jahr die Heimatortskartei der Bundes AdM bearbeitet. Nach einem arbeitsreichen Leben ist er nach schwerer Krankheit am 5. September im Kreise seiner Familie in seinem Haus verstorben.



Wir, die AdM, verlieren mit Walter Kruckis einen tatkräftigen und stets hilfsbereiten Menschen, der sich über Jahrzehnte neben seiner Familie stets für das Wohl seiner memelländischen Landsleute eingesetzt hat.

Unser aufrichtiges Mitgefühl gilt seiner Familie und wir werden ihn stets in dankbarer Erinnerung behalten.

Der Bundesvorstand

Traueradresse: Edith Kruckis, 68542 Heddesheim, Memelstr. 2
Die Beisetzung fand am 14. September auf dem Heddesheimer Friedhof statt.



Gott ist Liebe und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.

1.Joh.4,16

Schweren Herzens müssen wir Abschied nehmen von meinem geliebten Mann, Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

Klauspeter Gogolka

* 17. November 1937 † 19. August 2020

In Liebe:

Karin Gogolka geb. Gusovius
Jan und Melissa mit Noah und Zoé Sofie
Evelin und Hans
Dietmar und Dorothy
und alle Anverwandten

Traueranschrift:

Bestattungshaus Rudi Dohmen, Kommweidenstraße 10,
52525 Heinsberg-Dremmen, „Klauspeter Gogolka“

Die Beisetzung hat im engsten Familienkreis auf dem Friedhof Heinsberg-Oberbruch stattgefunden.

In stiller Trauer



Wenn die Kraft zu Ende geht,
ist Erlösung Gnade

Gerhard Tietz

* 23. September 1936
Memel

† 17. August 2020
Zittau/Sachsen

Jetzt bist du mit deiner lieben Ursula vereint.

Wir vermissen euch und sind sehr traurig.

Dein Sohn Wolfram und Familie
Geschwister Waltraut, Günter, Evi
und Familien



Wir gratulieren

*Christel Kiesheger,
geb. Scablowski*

*geboren am 6. Oktober 1930
in Königsberg,
ab 1939 in Memel, Müllerstr. 3,
jetzt wohnhaft in 58239 Schwerte,
Helenenweg 2,*

zum 90. Geburtstag.

*Deine Geschwister Gerhard, Inge und Brigitte,
sowie deine Schwägerin Gerda.*



WIR GRATULIEREN
ZUM **100. GEBURTSTAG**
AM 10. SEPTEMBER

GERDA HABERMANN
GEB. ASCHMANN

VORMALS MEMEL
BREITESTR. 10

DEINE SCHWESTER INGE
UND FAMILIE



Redaktionschluss

für die kommende Ausgabe des Memeler Dampfboots
ist am Montag, 05. Oktober 2020.

Anzeigenschluss

für die kommende Ausgabe des Memeler Dampfboots
ist am Donnerstag, 08. Oktober 2020.